

Verein von Belegschaftsaktionären in der Siemens AG, e.V.

c/o Ernst Koether, Bäckerstr. 37, 81241 München, ☎ 089/89670229, 📠 03212/1239263, E-Mail: E.Koether@unsereAktien.de

www.UnsereAktien.de

München, 09.12.2011

Pressemitteilung

Nokia Siemens Networks – Desaster und Siemens schweigt Belegschaftsaktionäre fordern Siemens auf, Verantwortung zu zeigen

Ende November verkündete der Vorstand von NSN den Abbau von 17.000 Beschäftigten weltweit. Zusätzlich ist eine Vielzahl von Ausgliederungen geplant, über die NSN keine genaueren Auskünfte erteilt. Der Verein von Belegschaftsaktionären in der Siemens AG sieht darin eine Bankrotterklärung des NSN-Vorstandes und kein Heilmittel, um sich aus der Misere von Managementfehlern und Misswirtschaft zu befreien. Aufgabe wäre es, das Gemeinschaftsunternehmen technologisch voran zu bringen.

Seit der Gründung im Jahr 2006 aus dem Bereich Kommunikationstechnik der Siemens AG und der Netzwerksparte von Nokia hat sich das Geschäftsvolumen von 17,2 Mrd. € um 25% auf 12,7 Mrd. € verringert. Während die Vorgängerorganisationen damals 2,8% bzw. 4% Gewinn machten, weist NSN einen Verlust von 686 Mio. € aus.

Rajeev Suri, der NSN-Vorstandsvorsitzende, begründet die Probleme mit der harten Konkurrenz aus China. Dagegen sieht der Verein von Belegschaftsaktionären hausgemachte Probleme, da der Konkurrent Ericsson von 2006 bis heute sowohl Umsatz als auch Gewinn steigern konnte.

Immerhin gesteht Rajeev Suri massive Qualitätsprobleme in vielen Bereichen des Konzerns ein, von den Produkten über die Serviceleistungen bis hin zu internen Aufgaben. Diese sind schon länger bekannt und zeigen sich in der seit Jahren schlechten Bewertung des Vorstands bei den Mitarbeiterumfragen. Die meisten Mitarbeiter glauben nicht, dass der Vorstand in der Lage ist, NSN wieder in die Gewinnzone zu bringen.

Eine Ursache dieser Probleme liegt im massiven Abbau erfahrener Mitarbeiter in Deutschland und dem gleichzeitig unkontrollierten Personalaufbau in Billiglohnländern mit hohen Fluktuationsraten. Von 2006 bis heute wurden in Deutschland 5.000 von damals 13.000 Mitarbeitern abgebaut, mehr als in jedem anderen Land. In Deutschland ist München davon am stärksten betroffen. Auch vom neu geplanten Personalabbau scheint München wieder besonders bedroht, Erinnerungen an die BenQ-Pleite werden wach.

Die Siemens AG als 50%-Anteilseigner hat es bisher versäumt, sich aktiv einzubringen. Der Verein von Belegschaftsaktionären fordert deshalb die Siemens AG auf, dem Treiben des NSN-Vorstands nicht länger tatenlos zuzuschauen, sondern nötigenfalls darauf hinzuwirken, den amtierenden Vorstand auszutauschen, um damit Maßnahmen zu ergreifen, die insbesondere die Qualität des Managements und der Produkte verbessern. Mit einer Streichorgie nach der anderen ist keine Zukunft zu gestalten. Wer nur mit Personalabbau beschäftigt ist, kann keine innovativen Produkte entwickeln und verliert die Märkte aus den Augen.

Verein von Belegschaftsaktionären in der Siemens AG, e.V.

Ernst Koether
Vorsitzender

Birgit Grube
Stv. Vorsitzende